

GSV: WienMobil-Karte ist wichtiger Schritt zur vernetzten Mobilität

Utl: Angebot wird laufend erweitert

Noch vor zehn Jahren war es kaum vorstellbar, dass sich diese Diskussionsteilnehmer so freundschaftlich begegnet wären: Die Geschäftsführerin der Wiener Linien, **Alexandra Reinagl**, sieht im Individualverkehr nicht nur keinen Feind, sondern einen ergänzenden Anbieter. Und der Geschäftsführer von Österreichs größter Taxifunkzentrale 40100, **Martin Hartmann**, erklärt: „Wir sind Öffis!“

Anlass für diese Liebeserklärungen war gestern ein GSV Forum zur neu geschaffenen WienMobil-Karte, mit der die bestehende Jahreskarte der Wiener Linien um zusätzlichen Mobilitätsleistungen erweitert werden kann: Kurzparken in den über 40 WIPARK Garagen mit 14 Prozent Rabatt, Nutzung der Citybikes und der 2600 Fahrzeuge der Taxi-Partner 40100, 60160 und 31300, Aufladen von Elektro-Fahrzeugen an den Ladestationen von Wien Energie (Autos mit 10% Rabatt, Fahrräder gratis) und neuerdings auch Nutzung des City Airport Train (ermäßigtes Ticket bei Online-Buchung) und der Car Sharing-Flotte von DriveNow. Die Bezahlung erfolgt bargeldlos, abgerechnet wird einmal im Monat.

Der Aufpreis auf die bestehende Jahreskarte der Wiener Linien beträgt 12 Euro (Gesamtpreis also 377 bzw. 236 Euro für Senioren). **Franz Schwammenhöfer**, BMVIT, merkt dazu an, dass die WienMobil-Karte damit pro Jahr nur etwa so viel kostet wie eine Monatskarte in London.

Bei diesem GSV Forum sollten vor allem die Perspektiven dieser und der zu erwartenden Mobilitätskarten in anderen Regionen ausgelotet werden. Denn allen Diskussionsteilnehmern war klar, dass die WienMobil-Karte nur der Anfang einer sich abzeichnenden Entwicklung ist, der vernetzten Mobilität. **Monika Unterholzner**, Geschäftsführerin der WIPARK Garagen: „Die neue Generation hat neue Mobilitätsbedürfnisse. Wenn junge Erwachsene heute ein Auto brauchen, leihen sie es sich einfach aus.“

Mit den 440 Ladestationen, die bis Ende 2015 zur Verfügung stehen werden, möchte Wien Energie vor allem ein Zeichen setzen, so deren Geschäftsführer, **Peter Gönitzer**. „Das ist einfach eine Vorleistung für die kommende Elektromobilität, damit diese nicht am Henne-Ei-Problem scheitert: Ohne ein flächendeckendes Netz von Ladestationen werden nur wenige E-Autos verkauft werden.“ Das Laden müsse so einfach werden wie Geldabheben beim Bankomat.

Auch der städtische Fahrradverleih ist Partner. „Citybike ist von Anfang an Teil des multimodalen öffentlichen Verkehrs, weshalb wir die WienMobil-Karte gerne unterstützen.“, betont **Hans-Erich Dechant**, head of Citybike Wien.

Thomas Bohrn, Geschäftsführer von VOR, ist überzeugt, dass die Mobilitätskarte über die Stadtgrenze hinaus Wirkung erzielen wird. Pendler sind jedenfalls auch potentielle Kunden für die Karte.

Die WienMobil-Karte funktioniert bereits jetzt außerhalb Wiens, ergänzt Martin Hartmann: „Auch in Linz und Salzburg kann man in unseren Taxis mit der WienMobil-Karte bezahlen, weil wir auch dort das gleiche Bezahlsystem verwenden.“

Wird die WienMobil-Karte auch künftig eine Karte bleiben? Reinagl: „Wir bleiben bei der Kartenlösung nicht stehen.“ Reinagl schätzt, dass die Karte letztendlich durch das Smartphone in Form einer App ersetzt werden wird. Wobei es die Karte aus ihrer Sicht noch lange geben muss. Derzeit ist die Smartphone-Durchdringung bei den Jahreskartenbesitzern einfach noch zu gering.

Mario Rohracher, Generalsekretär der GSV und Moderator des Forums, merkt in Übereinstimmung mit dem Podium an, dass der Weg zur vernetzten Mobilität wohl auf mehreren Pfaden beschritten wird und andere Initiativen wie das Forschungsprojekt SMILE oder angedachte Ticket-Shops ebenfalls ihre Berechtigung haben. Schwammenhöfer ergänzt, dass lokale Lösungen sehr wohl Sinn machen, da 80% der Wege, die der Österreicher zurücklegt, regelmäßige Wege sind.

Fotos zu dieser Veranstaltung finden Sie unter http://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis:

GSV Dipl.-Ing. Mario Rohracher

Generalsekretär

Mobil: 0660 613 1200

mario.rohracher@gsv.co.at